

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK JAHRESBERICHT 2010

Überblick

Eigene Ausstellungen sind inzwischen fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Im Renaissancesaal besteht die Möglichkeit, ausgewähltes wertvolles Bibliotheksgut aus dem eigenen Haus zu präsentieren. Ein anspruchsvoller gedruckter Katalog begleitet diese jährlichen Veranstaltungen. Früher gab es das Dilemma, dass die Besucher im Rokokosaal zwar viele eindrucksvolle Buchrücken zu Gesicht bekamen, aber nirgendwo in der Bibliothek einzelne Bücher genauer betrachten konnten.

Vom 6. Februar 2010 bis zum 27. März 2011 wurde die Ausstellung »Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof« gezeigt. Bei dieser Gattung von Schriften handelt es sich um sorgfältig gesetzte oder handgeschriebene Glückwünsche, Lobreden, Gedichte sowie Dankeskundgebungen, die mit kunstvollen farbigen Illustrationen versehen und in Pergament, Samt und Damast eingebunden sein können. Die prächtigen Einbandmaterialien sowie die kunstvolle Typografie machen den besonderen Schauwert dieser Schriften aus. Die Auswahl der bibliophilen Kostbarkeiten stellt einen Querschnitt der Sammlung dar, die insgesamt 1316 Huldigungsschriften umfasst. Die Erstkatalogisierung des Bestandes erfolgte in den Jahren 2001 bis 2003 mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Ausstellung und Katalogband wurden von der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. gefördert.

Besucher

Insgesamt haben 155.000 Besucher die Bibliothek persönlich aufgesucht, darunter 81.000 Personen, die das Historische Gebäude besichtigt haben. Über 1100 Sonderführungen wurden durchgeführt. Am 2. November besuchten uns die deutsche Schauspielerin Martina Gedeck, die englische Schauspielerin und Oscar-Preisträgerin Helen Mirren und der ungarische Regisseur Istvan Szabo. Frau Mirren schrieb in das Gästebuch: »... such a beautiful place of books and history – infinitely preferable to the Internet«. Das Besucherinteresse an der Bibliothek ist ungebrochen, auch wenn die Gesamtbesucherzahl rückläufig war. Die Monate April bis Oktober sind nach wie vor deutlich überbucht. Doch waren an bestimmten Wochentagen in den Wintermonaten nicht alle Eintrittskarten verkauft.

Mit Unterstützung der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. erhielten sechs Gymnasien aus dem Umkreis

Weimars die Möglichkeit, im Rahmen eines Leistungskurses zu einem bestimmten Thema drei Tage lang in der Bibliothek zu arbeiten. Auch mit einer Wolfenbütteler und einer Marbacher Schule gab es einen Austausch.

Restaurierung und Wiederbeschaffung von Büchern

Seit dem Brand 2004 wurden 25.000 Bände restauriert und der Benutzung wieder zur Verfügung gestellt, darunter 14.000, die nur leicht beschädigt waren, und mehr als 11.000 aufwändig restaurierte Bände. Die beschädigten Pappereinbände und Broschüren sind abgearbeitet. Derzeit werden Leder- und erstmals auch Pergamentbände behandelt. Die Restaurierung der Pergamentbände in den externen Werkstätten ist aufwändig und zeitintensiv, weshalb jährlich nur eine begrenzte Anzahl an Pergamentbänden zur Restaurierung ausgeschrieben werden kann. In den nächsten Jahren werden neben den Pergament auch die Gewebereinbände restauriert. Die Vorgaben kommen von der hauseigenen Werkstatt, die Restaurierung wird nach Ausschreibungsverfahren extern ausgeführt.

Bereits 2008 hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine neue Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Weimar-Legefild eröffnet, um auch Druckwerke und Handschriften aus der Gruppe der 28.000 Bände mit schweren Brand- und Ascheschäden vor Ort zu restaurieren. Die neu entwickelte Restaurierungstechnologie arbeitet inzwischen im Routinebetrieb. Bisher wurden fast 190.000 Blatt bearbeitet. Am 7. August besuchte die Ministerpräsidentin des Freistaats Thüringen Christine Lieberknecht die Werkstatt. Sie schrieb ins Gästebuch: »Das Gedächtnis der Menschheit – vom Feuer zerstört, doch liebevoll und professionell restauriert. Ein ganz großes Verdienst. Vielen herzlichen Dank.«

Seit 2007 hilft uns der Verein Pro Helvetica in Weimar dabei, Bücher mit Schweizer Druckort oder anderen Bezügen zur Schweiz mit Schweizer Spenden von Schweizer Werkstätten restaurieren zu lassen. Derzeit versucht dieselbe Initiative, aus Frankreich Unterstützung für das Projekt *L'héritage français à Weimar* zu mobilisieren. Auch ein drittes Auslandsprojekt *Pro Russica in Weimar* wird vorbereitet.

Seit dem Unglück unternimmt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek systematisch den Versuch, die historischen Buchbestände durch Wiederbeschaffung ehemals vorhan-



Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof – Blick in die Ausstellung



dener Ausgaben sowie durch die Aufnahme wertvoller Privatsammlungen zu bereichern. Bisher wurden im Rahmen dieses Programms 30.000 alte Bücher neu in den Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek integriert. Das ist eine so große Menge an antiquarischen Erwerbungen pro Jahr (4.000 in 2010), wie sie die sechs großen Bibliotheken der Arbeitsgemeinschaft Sammlung deutscher Drucke, zu der die Bayerische Staatsbibliothek München, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt a. M., die Staatsbibliothek zu Berlin und die Deutsche Nationalbibliothek gehören, insgesamt nicht erreichen.

Besonders hervorgehoben sei der Ankauf eines herausragenden Ersatzexemplars auf einer Auktion im Oktober. Es handelt sich um die Auslegung der Schöpfungsgeschichte von Martin Luther aus dem Jahr 1569. Der kostbare Spätrenaissance-Einband mit reicher Lackmalerei und einem Portrait des Reformators stammt aus der Jenaer Werkstatt von Johannes und Lukas Weischner. Früher war das Werk Bestandteil der herzoglichen Kammerbibliothek von Friedrich Wilhelm I., Herzog von Sachsen-Weimar (1562–1602) und stellt somit ein seltenes Beispiel für den frühneuzeitlichen Buchbesitz der Ernestiner dar. Zu sehen ist das Buch derzeit in der Ausstellung »Reise in die Bücherwelt – Drucke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aus sieben Jahrhunderten«.

Insgesamt wurden seit 2004 für die Brandprojekte (Buchrestaurierung und Wiederbeschaffung, befristet eingestelltes Personal) 11,6 Mio. € ausgegeben.

Bei der Restaurierung brandgeschädigter Papiere und Bucheinbände ergibt sich auch eine Fülle von Fragestellungen mit Forschungsaspekten. Bei den wasser- und hitzebeschädigten Ledereinbänden zum Beispiel ist das Leder häufig sehr hart und spröde geworden, so dass sich die Bände nicht mehr ausreichend öffnen lassen, um eine Benutzung zu ermöglichen. Daher muss vor einer Bearbeitung der chemisch-physikalische Zustand des vorliegenden Objektes bestimmt werden. Methodischer Ansatzpunkt ist etwa die Bestimmung der Schrumpfungstemperatur der Kollagenfasern als Hinweis auf den Schädigungsgrad der Substanz. Nach der Analyse sind für die unterschiedlichen Fälle die

genauen Bearbeitungsschritte festzulegen. Zur Bearbeitung der Pergamenteinbände fand vom 17. bis zum 19. Mai in der hauseigenen Restaurierungswerkstatt ein Workshop mit Experten statt. Die eingeladenen Fachleute waren Dag Ernst Petersen aus Wolfenbüttel, Kerstin Forstmeyer aus Ludwigsburg und Martin Strebel aus Hunzenschwil (Schweiz). Themenschwerpunkte bildeten die Schadensklassifizierung, besonders schwierige Restaurierungsaufgaben, Ergänzungsmaterialien und -methoden sowie die Verklebung von Pergament. Der Workshop erbrachte eine Reihe von Detailergebnissen sowie die grundsätzliche Entscheidung, die Anzahl der Bände pro Los wegen der langen Bearbeitungszeiten und der nicht einheitlichen Schäden erheblich zu verkleinern.

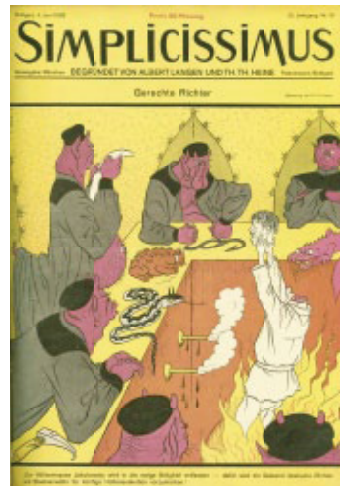
Schriftliches Kulturerbe erhalten

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist aktives Mitglied der Initiative *Schriftliches Kulturgut erhalten*, die in mehreren Arbeitsgesprächen mit Kulturstaatsminister Bernd Neumann versucht, bessere Strukturen für die Überlieferung des Kulturerbes in Bibliotheken und Archiven zu schaffen. Am 29. Mai 2010 beteiligte sich die Herzogin Anna Amalia Bibliothek am Nationalen Aktionstag *Schriftliches Kulturerbe erhalten* in Leipzig. Am 5. August waren Mitarbeiter des Historischen Archivs der Stadt Köln (der stellvertretende Archivleiter Dr. Ulrich Fischer sowie die Restauratorinnen Nadine Thiel und Rebecka Thalmann) zu einem Erfahrungsaustausch in Weimar. Der von beiden Seiten als nützlich empfundene Kontakt wird weiter gepflegt.

Jenseits der Aufgabe der Originalerhaltung ist es auch eine offene Frage, wie die Inhalte des Bibliotheksgutes langfristig gesichert werden können. Derzeit läuft an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein Pilotprojekt zur Farbsicherungsverfilmung, das in Kooperation mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar, dem Landesarchiv Baden-Württemberg in Ludwigsburg und dem Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik, Freiburg i. Br. durchgeführt wird. Auf einer Pressekonferenz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe als Geldgeber wurde das Weimarer Konzept der Farbsicherungsverfilmung am 15. März im Studienzentrum vorgestellt.



Wartende Besucher vor dem Eingang zum Historischen Bibliotheksgebäude

Erschließung der Zeitschrift *Simplicissimus*

Am 21. Oktober fand die zentrale Pressekonferenz des Deutschen Bibliotheksverbandes zur Lage der deutschen Bibliotheken in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek statt. Angesprochen wurden Chancen und Potentiale, aber auch Fehlentwicklungen des Bibliothekswesens in Deutschland. Zur Sprache kamen die massiven Auswirkungen der aktuellen Sparpolitik sowie strukturelle Defizite in Dichte und Ausstattung. Positiv zu bemerken waren hingegen die kontinuierlich steigende Nutzung der Bibliotheken in Zeiten des Internets, ihr Beitrag zur Überwindung der digitalen Spaltung, zum lebensbegleitenden Lernen und zur Integration. Die breite Medienresonanz ist auch ein Beleg für die gute öffentliche Wahrnehmung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die als Veranstaltungsort diente.

Erwerbung, Erschließung, Benutzung

Für Bucherwerbungen konnte die Bibliothek 1,08 Mio. € ausgeben. Diese Summe entspricht ungefähr der der Vorjahre, allerdings hat sich der Anteil der Spenden an den Erwerbungsmitgliedern auf mehr als die Hälfte erhöht. Insgesamt wurden ca. 18.000 Bücher neu in den Bestand aufgenommen – sowohl aktuelle wissenschaftliche Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien zur Literatur- und Kulturgeschichte wie auch Antiquaria. Die Benutzungskennziffern sind weiter gestiegen: die Zahl der Entleihungen um 9 % auf 92.000, die mündlichen und schriftlichen Auskünfte um 12 % auf 23.700. Verglichen mit den Jahren vor dem Brand sind die Benutzungskennziffern mehr als dreimal so hoch. Auf Grund ihres großen Bestandes an seltenen Periodika verfolgt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek seit Jahren besondere Erschließungsprojekte mit dem Ziel, das Reservoir der Zeitschriftenbeiträge durch Indexierung und Digitalisierung der Originalseiten auffindbar zu machen. Es gibt je einen Schwerpunkt auf den Periodika der Zeit um 1800 (Weimarer Klassik) und um 1900 (Umfeld Weimarer Moderne), wobei zu den laufenden Projekten die Erschließung der *Jenaer Allgemeine Literatur Zeitung* 1804–1815 sowie die Zeitschrift *Jugend – Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben* 1896–1940 gehören. In Planung sind die *Gazzetta di Weimar* 1786–1788 und *Der wahre Jacob* 1879–1933.

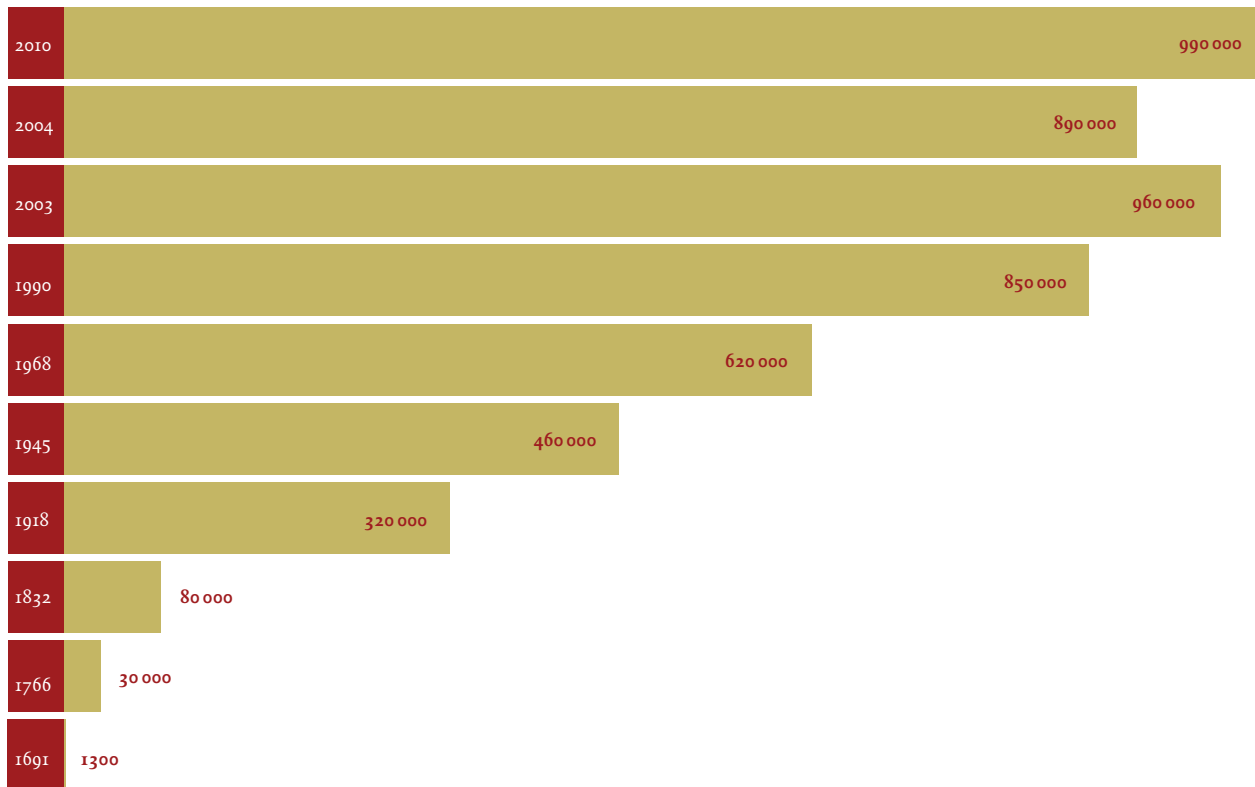
Jetzt konnte die Bearbeitung der Zeitschrift *Simplicissimus*, von der die Herzogin Anna Amalia Bibliothek einen fast kompletten Bestand aller Einzelhefte besitzt, abgeschlossen werden. Die bis heute prominenteste deutsche politisch-satirische Wochenschrift wurde 1896 durch Albert Langen begründet und erschien bis 1944. Ihr Name steht für die radikaldemokratische Auseinandersetzung mit der Innen- und Außenpolitik des Kaiserreiches und der Weimarer Republik ebenso wie für pointierte Mentalitätskritik am deutschen Michel. Für literarische, historische und soziologische Fragestellungen im Kontext der beiden Weltkriege bietet die Zeitschrift ein unersetzliches Quellenmaterial. International hat sie als zeitgeschichtliches Zeugnis Gewicht wie kaum ein anderes deutsches Periodikum. Der Bearbeiter Hans Zimmermann hat für die 53.000 Beiträge der Zeitschrift fast 100.000 Indexbegriffe eingetragen, so dass jetzt ein komfortables Rechercheinstrument im Netz zur freien Verfügung steht (www.simplicissimus.info). An dem Projekt waren auch die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH) und das Deutsche Literaturarchiv Marbach a. N. beteiligt.

Drei weitere wichtige Drittmittelprojekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden:

- Katalogisierung der 203 lateinischen Handschriften bis zum Jahr 1600 (DFG; Laufzeit 1993 bis 2010).
- Katalogisierung der griechischen Handschriften (Gerda Henkel Stiftung, Laufzeit von 2001 bis 2010)
- Erschließung und Digitalisierung historischer Atlanten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (DFG; Laufzeit von 2003 bis 2010)

(Für ausführlichere Informationen vgl. den Abschnitt *Sondersammlungen und Bestandserhaltung*.)

Die letztgenannten drei Projekte gehören zu einem 1992 begonnenen 25-Jahresprogramm zur Erschließung der wertvollsten Sondersammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Die Verzeichnung der orientalischen Handschriften, Inkunabeln, historischen Landkarten und Globen ist bereits abgeschlossen. Die Faust-Sammlung wird noch bearbeitet. Die Verzeichnung der mittelalterlichen deutschen Handschriften ist noch in Arbeit.



Bestandsentwicklung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bzw. ihrer Vorgängereinrichtungen in Bänden

In Vorbereitung eines weiteren Drittmittelantrages zur Erschließung von »Goethes Bibliothek« fand am 29. September 2010 ein Arbeitsgespräch mit Experten statt. In Zusammenarbeit mit den Museen und dem Goethe- und Schillerarchiv sollen folgende Probleme in Angriff genommen und langfristig gelöst werden:

- konservatorische Versorgung der Privatbibliothek Johann Wolfgang von Goethes in seinem Wohnhaus am Frauenplan (eine Schadensdatenbank liegt dank der Unterstützung durch den Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums bereits vor)
- Sicherungsverfilmung / Digitalisierung einschließlich Verzeichnung der entstandenen Sekundärformen
- erstmalige elektronische Verzeichnung mit Aufnahme von Widmungen, Provenienzspuren etc., Einführung einer Standortsignatur
- Darstellung der Geschichte von Goethes Bibliothek.

Organisation und Personal

Der Wissenschaftsrat hat 2010 eine Evaluation der Klassik Stiftung Weimar einschließlich der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ihrer Forschungsaktivitäten durchgeführt. Das Ergebnis des aufwändigen Verfahrens ist noch nicht publiziert.

Der Stiftungsrat hat in seiner Sitzung am 23.4. die Matrixorganisation in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek abschließend gebilligt. Zuvor hatte u.a. der Landesrechnungshof Bedenken angemeldet. Die Struktur, die schon im Jahr 2000 eingeführt worden war, hat eine teamorientierte Arbeitsweise und Projektarbeit möglich gemacht. Nach Auffassung der Bibliotheksleitung wäre das Konzept Forschungsbibliothek einschließlich der bau-

lichen Neuorganisation ohne die Matrixstruktur nicht umsetzbar gewesen. Wenn es richtig ist, was die Strukturkommission 2005 über die Herzogin Anna Amalia Bibliothek gesagt hat (»Der Bibliothek ist es gelungen, Umstrukturierungen zeitnah umzusetzen, zahlreiche Drittmittel einzuwerben und im Netzwerk der Bibliotheken eine innovative Rolle zu spielen«), dann ist der Grund für den Erfolg nach ihrer Auffassung in der besonderen Führungsphilosophie zu suchen. Dies hat der Stiftungsrat mit seiner Entscheidung anerkannt.

Cornelia Feldmann hat ihre Ausbildung zur Buchbinderin mit Auszeichnung absolviert und ist zweite Bundesiegerin im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks geworden. Nadine Ratz hat ihr zweijähriges Bibliotheksvolontariat, das erstmals an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek angeboten wurde, erfolgreich abgeschlossen und im Anschluss eine feste Anstellung gefunden. Ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur haben 2009 /2010 Elena Kantus und Lisa Beckmann mit Erfolg beendet.

Kurz notiert

Bibliothekspersonal (Stellen)	53,5
Zusätzliches Bibliothekspersonal, finanziert durch Drittmittel	31,0
Personenmonate der Auszubildenden/Praktikanten	61,5



Zum Ankauf von Werken Horst Hussels gehört auch der 41. Druck der Dronte Presse mit sechs Kaltnadelradierungen, hier: Kromsdorf

Medienbearbeitung

Romanbibliothek

Seit der Erweiterungsbau der Bibliothek im Februar 2005 eröffnet wurde, können zum ersten Mal in der Geschichte der Bibliothek nennenswerte Teile der Buchbestände den Leserinnen und Lesern zum unmittelbaren Zugriff (das heißt als Freihandbestand) präsentiert werden. Ein kleiner Teil dieses Bestandes ist in der sogenannten Romanbibliothek im Untergeschoss des Bücherkubus (Ebene –2) aufgestellt. Den Grundstock der angebotenen belletristischen Ausgaben stellen die großzügigen Geschenke der Verlage Insel und Suhrkamp, des Jüdischen Verlags und des Klassiker-Verlags sowie von Vandenhoeck & Ruprecht dar, die im Jahr 2005 ihre gesamte verfügbare Verlagsproduktion übergaben.

Anliegen dieses zur Ausleihe bestimmten Angebotes ist nicht die wissenschaftliche Arbeit mit den Texten, sondern die Lektüre zum privaten Lesevergnügen. Wie kommt es, dass eine Forschungsbibliothek Belletristik sammelt? Und warum wird solche Literatur frei zugänglich im Regal angeboten? Solche und ähnliche Fragen werden gelegentlich von Besuchern gestellt, und sie erscheinen berechtigt, wenn man sich ausschließlich auf das Forschungsbibliothekskonzept im Allgemeinen bezieht.

Im Kontext der Weimarer Bibliothek, die als Schwerpunkt ihrer Arbeit die deutsche Literatur von der Aufklärung bis zur Spätromantik betrachtet, stellen sich die Bezüge zur Sammlung belletristischer Literatur dagegen deutlicher dar: Handelt es sich doch um den Ort und die Epoche deutscher Literatur, in der Gelehrte und Schriftsteller wie Christoph Martin Wieland (»Weltliteratur«), Johann Gottfried Herder (»Litteratur der ganzen Welt«), August Wilhelm Schlegel (»universelle Poesie«) oder Johann Wolfgang von Goethe mit ihren je eigenen Konzepten den Begriff Weltlite-

ratur im Kontrast zu den Nationalliteraturen prägten. Zu den Leitlinien unseres bestandsorientierten Erwerbungsprofils gehört die Anbindung an die historische Erwerbungspraxis. Seit den Anfängen der Herzoglichen Bibliothek Weimar wird kontinuierlich europäische Schöne Literatur gesammelt. Die Bibliothek setzt auch von daher die in der Tradition der Fürstenbibliothek angelegte Sammlung zeitgenössischer Literatur bis in die Gegenwart fort. Die im historischen Sammlungskonzept erkennbare kritische Auswahl der belletristischen Werke wird dabei – unter veränderten Vorzeichen – als leitendes Prinzip nachvollzogen. So finden in der Regel keine Bestseller, sondern Titel auf Grund von Kritikerempfehlungen Eingang in die Romanbibliothek. Während also die Terminologie »Weltliteratur« im 21. Jahrhundert Bedeutungsveränderungen unterworfen ist und grundsätzlich in Zweifel gezogen werden mag, hat sich an der Notwendigkeit der Auswahl anspruchsvoller Literatur für die Weimarer Sammlung wenig geändert.

Neben den erwähnten konzeptionellen Überlegungen der in Weimar wirkenden »Weltbürger« und der verbürgten Sammlungstradition besteht noch ein weiterer Zusammenhang zwischen der heutigen Romanbibliothek und der Geschichte der Weimarer Bibliothek: So hatte Paul von Bojanowski als Weimarer Oberbibliothekar 1909, das heißt noch vor Gründung der Deutschen Bücherei (1913), die »Errichtung einer Reichsbibliothek für schöne Literatur« und als Ort für deren Ansiedlung Weimar vorgeschlagen. Selbst wenn es dazu nicht gekommen ist, bleibt es legitim, belletristische Werke auch in der Forschungsbibliothek für den Zweck anzubieten, für den ihre Autoren sie verfasst haben: Nicht nur für fußnotenreiche Abhandlungen, sondern auch zum Lesevergnügen.

Erwerbung von Sammlungen: Horst Hussels Dronte-Presse, Sammlung Manfred Ludewig

Eine vollständige Sammlung von Drucken der Dronte-Presse von Horst Hussel sowie von zahlreichen weiteren Privatdrucken und anderen Beispielen seiner buch künstlerischen Arbeiten, insgesamt 140 Ausgaben, konnte die Bibliothek im zurückliegenden Jahr erwerben. Der häufig mit Gerhard Altenbourg und Alexander Olbricht in einem Atemzug genannte Künstler hat die meisten Ausgaben signiert und vielen der Stücke zusätzliche Grafiken beigelegt. Die Drucke der Dronte-Presse passen hervorragend zum Sammlungsprofil der Bibliothek: Vom ersten Druck *Don Quixote flieht die Frauen*, für den er Fritz Rudolf Fries' Erzählung mit vier Radierungen begleitete, über die Ausgabe von Leopardis *Gespräch zwischen Hercules und Atlas* bis zum jüngsten Werk Kromsdorf, das sechs kolorierte Kaltnadelradierungen mit Darstellungen der Porträtbüsten enthält, die in den Nischen der Parkmauer des Renaissanceschlusses bei Weimar aufgestellt sind. Über den Künstler, dessen Frühwerk von November 2009 bis April 2010 zusammen mit Arbeiten Altenbourgs im Chemnitzer Museum Gunzenhauser gezeigt wurde, hat kürzlich der Schriftsteller Friedrich Dieckmann in *Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie* geäußert, er gehöre zu den eigenwilligsten und vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten Deutschlands und habe in der Buchkunst der letzten fünf Jahrzehnte eine exzeptionelle Rolle inne.

Die Sammlung von Manfred Ludewig stellt eine einzigartige Kollektion zur Geschichte des funktionalen Designs vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart dar. Schwerpunkte sind die Geschichte des frühen Bauhauses in Weimar und dessen weitere Ausprägung in Dessau. Die Sammlung umfasst mehr als 1.500 Objekte von etwa 1780

bis zur Gegenwart, darunter Möbel, Metallarbeiten, Leuchten, Geräte, Modelle, Keramik, Glas und Porzellan sowie typographische Arbeiten, insbesondere zum Bauhaus und zum russischen Konstruktivismus. Von diesen typographischen Arbeiten gelangten hundert Drucke zur Erschließung und Bereitstellung in die Bibliothek, während die überwiegende Zahl der anderen Sammlungsgegenstände von der Direktion Museen verwahrt wird. Unter den einhundert Zeitschriften, Büchern und Broschüren finden sich willkommene Ergänzungen der Bibliotheksbestände zum Weimarer und Dessauer Bauhaus, wie z. B. mehrere Ausgaben der Zeitschrift »Bauhaus«, die in Dessau von 1926 bis 1929 vierteljährlich erschien. Außerdem sind zahlreiche Kataloge und Broschüren in avantgardistischer Gestaltung aus Deutschland, den Niederlanden und der Sowjetunion enthalten.

Die Erwerbung der beiden Teilsammlungen gehört in den Kontext der Bemühungen um die Integration bedeutender Privatsammlungen in den Bestand der Bibliothek. Dem liegt die Erkenntnis zugrunde, dass seit den Anfängen der Herzoglichen Bibliothek im 17. Jahrhundert die Erwerbung von Sammlungen (in Ergänzung zu Einzelerwerbungen) die Zusammensetzung und den Charakter der Weimarer Büchersammlung nachhaltig bestimmt hat. Dabei werden verschiedene Intentionen verfolgt: Es geht es um die Vergrößerung des Literaturreervoirs, die inhaltliche Vertiefung von Spezialaspekten sowie die Dokumentation des Lese- und Arbeitsumfelds wichtiger Sammler. Mit dem Vorhaben, die Folgen des Weimarer Bibliotheksbrandes durch Wiederbeschaffung von Büchern zu kompensieren, erhielt die Eingliederung von Sammlungen eine zusätzliche Dimension. Seit 2004 wurden zumeist in diesem Rahmen als Ankauf oder Geschenk unter anderem die folgenden Sammlungen erworben:

Einarbeitungsjahr	Sammlung	Inhalt	Umfang in Titeln
2004	Sammlung Seib	Gesangbücher Briefsteller	1.000 100
2005	Literarische Bibliothek Siegfried Unseld	Publikationen der Verlage Insel, Suhrkamp, Klassiker und Jüdischer Verlag	8.700
2006	Sammlung Mickler	Musikalien des Komponisten und Hofbeamten Carl Friedrich Wilhelm Mickler	300
2006	Sammlung Osberghaus	Illustrierte Don-Quixote-Ausgaben	300
2006	Titeldubletten der Stadtbibliothek Mainz	Alte Drucke 1523–1855	850
2007	Königliche Gartenbibliothek, Herrenhausen-Hannover	Gartenliteratur und Botanik (Teilsammlung)	1.000
2007	Sammlung Endres	Erstausgaben klassischer Literatur	500
2007	Sammlung Metelmann	Literaturbetrieb im Nationalsozialismus	500
2008	Sammlung Frey	Erstausgaben zur Unterhaltungsliteratur der Goethezeit	400
2009	Sammlung Jacobs	Bibliothek des Archivs der Schleswig- Thüringischen Familie Jacobs	250
2010	Sammlung Kuilman	Dronte-Presse, Horst Hussel	140
2010	Sammlung Ludewig	Bauhaus und Avantgarde (Teilsammlung Bücher)	100
2011	Verlagsarchiv Vandenhoeck & Ruprecht	Rohbogen-Sammlung	450

Neu erworben: Schätze vom Renaissance-Einband bis zu Liszts Graner Fest-Messe.

Neben der Erwerbung von Sammlungen stellen der Kauf einzelner Ausgaben bei Auktionen und im Antiquariatsbuchhandel sowie die Akzession geeigneter Geschenke die wichtigsten Erwerbungsformen im Wiederbeschaffungsprojekt dar. Unter den Geschenken verdienen 72 Ersatzexemplare aus Dublettenbeständen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg besondere Erwähnung. Die Überschneidungen zwischen Hamburger Dubletten und Weimarer Brandverlusten wurden maschinell ermittelt und dann im Einzelfall intellektuell geprüft. In der ersten Lieferung vom April 2010 sind 24 Alte Drucke im engeren Sinn enthalten, zum Beispiel:

- *Facetiæ Facietiarum, Hoc est, Joco-Seriorum Fasciculus novus, Exhibens variorum autorum scripta, non tam lectu jucunda & jocosa; amœna & amanda, quàm lectu verè digna & utilia, multisve moralibus ad mores seculi nostri accommodata, illustrata, & adornata.* – Pathopoli, Apud Gelastinum Severum. Ao. ..., 1657
- Höveln, Conrad von: *Der weitberühmten Alt-Deutsch Säkischen Reichs und Ansee-Stadt Lüneburg Ansäheleche Fürträfligkeit : samt unterschiedenen teils noch verhandenen statlichen Altertums Gedächtnissen und sonst Nuzbaren Besähewährten Träflichen Märkwürdigkeiten / beids den Einheimischen und Ausländischen Fremden zum Nuz und Nachricht kürzlich entworfen ... / [Kunrat von Höveln].* – [Lübeck] : Wetstein, 1668
- Buderus, Christianus Gottlieb: *Amoenitates Iuris Feudalis-Christiani Gottlieb Buder Serenissimis Saxoniae Ducibus A Consiliis Avlicis Iuris Pvblici Feudalis Et Historiarum Professoris Ordinarii Facultatis Iuridicae Adessoris Amoenitates Iuris Feudalis : Observationibus Selectis ; Ex Actis Libellisque Pvblicis Diplmatibus Literis Cliente Laribus Monumentisque Fide Dignis Ervtae.* – Ienae Impensis Vidvae Crockerianae, 1741.

Dankenswerter Weise wird das Projekt in Hamburg auch im laufenden Jahr fortgesetzt.

Zu den besonders raren und schönen Stücken, die als »Schätze« aus den Ergebnissen der Projektarbeit herausragen, gehören z. B. Salvatore Fabris seltenes Fechtbuch

- *Della vera pratica & Scienza D'Armi Libri Dve : Nel Primo Qualli Si tratta Li Fondamenti Della Spada Sola ... / Opera Di Salvatore Fabris ... Il tutto in questa seconda edizione.* Padoua : Pietro PaoloTozzi, 1624 oder
- *Das Todtenbuch der Ägypter nach dem hieroglyphischen Papyrus in Turin / mit einem Vorworte zum ersten Male herausgegeben von Dr. R. Lepsius ... Zum 1. Male hrsg. Leipzig Bei Georg Wigand, 1842*

Auch außerhalb der Wiederbeschaffung von Brandverlusten sind bemerkenswerte Neuerwerbungen zu vermelden: So konnte die Stammbuchsammlung um insgesamt 49 weitere Exemplare ergänzt werden. Darunter stellt das Album der Ulrica von Bismarck – sie gehört zum altnmärkischen Zweig der Familie von Bismarck, etwa zwei Generationen vor Otto von Bismarck – eine Besonderheit dar: Denn unter den knapp siebzig Einträgen aus der Zeit von 1786 bis 1797 befindet sich auch einer der später als Giftmörderin verurteilten Charlotte Ursinus (1760–1836) und der Eintrag ihres Mannes, der im Jahr 1800 ihrem Mordanschlag zum Opfer fiel. Der Aufsehen erregende Fall ist u. a. deshalb von Bedeutung, weil in seinem Kontext erst ein gerichtswertbares Nachweis-Verfahren für Arsenvergiftungen entwickelt werden konnte.



Vergoldeter Renaissanceeinband mit Lackmalerei und dem Porträt Martin Luthers, 1569



Unter den Buchgeschenken der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg befinden sich zahlreiche ältere Drucke, die verbrannte Exemplare ersetzen



Das neu erworbene Exemplar der Graner Fest-Messe enthält zahlreiche handschriftliche Korrekturen von Franz Liszt und Einträge des Stechers zum Format und zu den Druckplatten

Eine andere bemerkenswerte Neuerwerbung stellt das von Franz Liszt handschriftlich korrigierte Exemplar eines Notendruckes der vierhändigen Klavierpartitur dar, die sein Landsmann und Freund Mihály Mosonyi von Liszts Graner Fest-Messe erstellt hatte. Neben Liszts Eintragungen enthält das Exemplar auch Notizen des Stechers, die beweisen, dass es sich um die Druck- oder Stichvorlage, gewissermaßen um das »Manuskript« der 1872 bei Schubert in Leipzig erschienenen Ausgabe handelt. Das kostbare Stück ist in der Ausstellung »Reise in die Bücherwelt« zu sehen, die im Renaissancesaal des Historischen Bibliotheksgebäudes gezeigt wird.

Aus dem Geschäftsbetrieb

Die Bearbeitung der neu erworbenen Medien von der Anlieferung bis zur Bereitstellung für die Leser wird als Geschäftsgang bezeichnet. Versierte Leser und routinierte Nutzer der Freihandbestände werden zwei Änderungen begrüßen, die direkt bzw. indirekt mit der Organisation des Geschäftsganges zu tun haben: Zum einen wurden die Fachbereiche, für die in den Regalen des Freihandbestandes kaum mehr Platz für Zuwachs war (z. B. Allgemeines, Theologie, Philosophie, Kunst, Musik, Politik und Geschichte) kritisch durchgesehen, und veraltete Literatur, ungeeignete Ausgaben und Überformate ins Magazin umgesetzt. Insgesamt 12.500 Bücher wurden dabei bewegt, und nun besteht wieder Platz für neue Literatur. Zum anderen werden seit Dezember 2010 neben den verfügbaren Medien auch solche im Onlinekatalog angezeigt, die erst beim Buchhändler bestellt oder noch im Haus bearbeitet werden, das heißt die noch im Geschäftsgang sind. Der Service soll die Leser über demnächst verfügbare Literatur in Kenntnis setzen.

Kurz notiert

- 18.315 (Vorjahr 19.781) Bücher, Zeitschriften und andere Medien wurden im Jahr 2010 neu erworben, inventarisiert und katalogisiert.
- Sachmittel in Höhe von 1.082.000 € (Vorjahr: 1.017.000 €) wurden für diese Erwerbungen ausgegeben: 508.000 € für Monographien, 68.400 € für Zeitschriften, 505.600 € für Antiquaria.
- Seit dem Bibliotheksbrand bis Ende 2010 wurden 30.000 Bücher wiederbeschafft. Davon sind als Käufe 17.000 Bände und als Geschenke 13.000 Bände eingegangen. 7.900 Brandverluste im engeren Sinne konnten ersetzt werden: 6.600 durch ein Exemplar derselben Ausgabe, 1.300 durch vergleichbare andere Auflagen und Ausgaben. 5.700 Ersatzexemplare stammen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Die seit Beginn des Projekts eingesetzten Erwerbungsmitel belaufen sich auf 3,76 Mio. €.



Evangeliar, 9. Jahrhundert, Pergament, Bodenseeraum
Blatt 44 Evangelium secundum Marcum

Sondersammlungen und Bestandserhaltung . . .

Zu den eingangs erwähnten abgeschlossenen Drittmittelprojekten sollen an dieser Stelle noch einige Zusatzinformationen gegeben werden:

Katalogisierung der lateinischen Handschriften

Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wurden seit 1993 die mittelalterlichen lateinischen Handschriften und Handschriftenfragmente erschlossen. Dabei handelt es sich um Codices und Fragmente, die durch Schenkungen und Nachlässe, etwa durch die Übernahme der Privatsammlungen des Weimarer Bibliothekars Konrad Samuel Schurzfleisch (1641–1708) oder des Pariser Gelehrten Wilhelm Fröhner (1834–1925), in die Bibliothek gelangten. Sie gehören zu einer Sammlung von ca. 2.000 mittelalterlichen und neuzeitlichen Buchhandschriften der Weimarer Bibliothek. Eine große Anzahl von lateinischen Handschriften wurde auch durch den Bibliothekar Christian August Vulpius (1762–1827) nach der Auflösung der Erfurter Klöster beziehungsweise nach der Schließung der Erfurter Universität für die Weimarer Sammlung erworben. Im Rahmen des Projektes wurde somit ein an inhaltlich und kunsthistorisch bedeutsamen Codices reicher Bestand erstmals in seiner Gesamtheit aufgearbeitet, der bislang nur durch einen handschriftlichen Katalog Ludwig Prellers aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und ein internes Bestandsverzeichnis erfasst und daher wenig bekannt war. Die lateinischen Handschriften enthalten vorwiegend theologische und liturgische sowie juristische, philosophische und medizinische Texte.

Seit 2005 war Matthias Eifler im Handschriftenzentrum Leipzig damit beschäftigt, den Katalog der lateinischen Handschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bis

zum Jahr 1600 fertigzustellen. Zusammen mit dem 2004 von Betty Bushey veröffentlichten ersten gedruckten Band liegen nun die Ergebnisse der Tiefenerschließung von 203 mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften, 117 Fragmenten sowie Handschriftenteilen in zwei Inkunabeln vor. Durch die Eingabe der Daten in die Datenbank *Manuscripta Mediaevalia* stehen die Ergebnisse des Projekts bereits jetzt für Suchanfragen zur Verfügung, bevor voraussichtlich 2012 auch ein gedruckter Katalog erscheint.

Katalogisierung der griechischen Handschriften

Mit Hilfe der Gerda Henkel-Stiftung sind nun auch die vierzig griechischen Handschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wissenschaftlich beschrieben. Davon waren dreißig der Forschung bisher nicht bekannt. Sie stammen aus dem Besitz Wilhelm Fröhners (1834–1925), dessen Nachlass 1927 in die damalige Thüringische Landesbibliothek Weimar gekommen war. Überliefert sind vorwiegend Texte theologischen und liturgischen Inhaltes. Besondere Sorgfalt wurde darauf verwendet, die liturgischen Besonderheiten der Handschriften herauszuarbeiten.

Die bedeutsamste Handschrift in der Weimarer Sammlung ist der Band mit der Signatur Q 742. Er enthält einen Psaltertext byzantinischer Prägung, ein Frühwerk des Zyprioten Romanos Chartophylax, eines der wichtigsten Kopisten an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhunderts. In dem Band sind die Anfangsstadien der späteren zypriotischen »Nationalschrift«, der sog. *chyprioté bouclé* zu erkennen. Die Handschrift ist im Jahr 1291 entstanden. Diese Zuschreibung stellt insofern etwas Besonderes dar, als die Textüberlieferung aus der Peripherie des byzantinischen Reiches spärlich ist und selten genau datiert und lokalisiert werden kann.



Abraham Ortelius, *Theatrum Orbis Terrarum*, 1572, Mittelmeerinseln (Sardinien, Sizilien, Korfu, Djerba, Elba und Malta), Karte 38, Ausschnitt



Abraham Ortelius, *Theatrum Orbis Terrarum*, 1572, Russland, Karte 46, Ausschnitt

Die Erschließungsarbeiten wurden seit dem Jahr 2000 von Frau Prof. Dr. Claudia Sode, Lehrstuhlinhaberin für Byzantinistik der Universität zu Köln, durchgeführt. Die kunsthistorischen Analysen stammen von Frau Prof. Dr. Axinia Dzurova (Sofia). Da nur ein Teil der Ergebnisse in den Katalog einfließen kann, ist zu den kunsthistorisch besonders bedeutsamen Handschriften eine separate Publikation vorgesehen.

Atlantenprojekt

Zu den abgeschlossenen DFG-Projekten zählt auch die Erschließung und Digitalisierung historischer Atlanten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ziel des 2003 begonnenen Projektes war es, einen zentralen Bestand der historischen Atlanten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert mit den wichtigsten Informationen bibliografisch zu beschreiben, physisch zu erhalten und zugleich eine geeignete Infrastruktur für die Erforschung der Sammlung und die Nutzung durch eine breitere Öffentlichkeit zu schaffen. Mit den Atlanten gehört die Weimarer Karten- und Globensammlung mit ihren Land-, See- und Militärkarten sowie Stadtplänen nach den Bibliotheken in Berlin, Göttingen, München und Dresden zu den 10 größten Kartensammlungen in Deutschland. Sie geht auf einen alten Kartenbestand Herzog Wilhelms IV. (1598–1662) zurück, erhielt ihren bedeutendsten Zuwachs jedoch mit 6.000 Objekten aus der Militärbibliothek von Herzog Carl August (1757–1828).

In den meisten Katalogen der Bibliotheksverbände werden Atlanten wie Monografien verzeichnet, d.h. als ein Stück, ohne dass die darin enthaltenen Karten einzeln aufgeführt werden. Für historische Atlanten ist diese summarische Erschließung jedoch nicht sinnvoll. Bei solchen Kartenwerken gehen Inhalt und Zusammenstellung der einzelnen Karten aus den oft ungenauen Titeln nicht hervor; zudem können sie von Ausgabe zu Ausgabe erheblich variieren. Bei Atlanten, die vom Besitzer zusammengestellt worden sind, griff man früher auf eine Art fiktiven Titel zurück. Daher war es Ziel des Projektes, in einem Katalog neben einer Gesamtaufnahme für den Atlas auch die einzelnen Karten zu erschließen. Im Ergebnis wurden 250 Atlanten mit 12.906 enthaltenen Karten (im Durchschnitt

52 Karten pro Atlas) bearbeitet. Die Erschließung auf bibliographischer, Sach- und Exemplarebene ermöglicht eine genauere Betrachtung des Bestandes. So stammt der Hauptteil der Sammlung in relativ gleichmäßiger Verteilung aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Unter den 14 Atlanten des 16. Jahrhundert finden sich zwei Ausgaben der *Geographia* des Ptolemäus, erschienen 1508 in Rom mit Kupferstich- und 1511 in Venedig mit Holzschnittkarten. Die Provenienzen verweisen zum einen auf die Militärbibliothek, darunter Atlanten des Herzogs Bernhard von Weimar. Zum anderen spiegelt sich die Sammlungsgeschichte der Bibliothek auch in diesem überschaubaren Teilbestand: Bände aus dem Besitz der Familie von Arnim, der Brüder Schurzfleisch, Balthasar Friedrich von Logaus und der Großherzogin Maria Pawlowna ergänzen die Sammlung.

Auch alle Sekundärformen (Makrofiches Master und Printing Master, Rollfilme Master und Printing Master sowie Digitalisate) sind katalogisiert. Insgesamt wurden mehr als 25.000 Titelaufnahmen erzeugt. Durch den bibliographischen Nachweis aller in den Atlanten enthaltenen Karten ist auch jede der digitalisierten Karten vom Online-Katalog der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aus einzeln ansteuerbar, mit der Übersicht kann das Gesamtwerk angezeigt werden. Die Benutzung der Atlanten – auch ihre Präsentation in diversen Ausstellungen – ist bereits während der Projektlaufzeit angestiegen. 2010 wurden 122 Nutzer der Kartensammlung betreut (2009: 86), einzelne über das ganze Jahr. Aus der Benutzung ergaben sich 26 Reproduktionsaufträge (2009: 23). Die in den Atlanten enthaltenen Karten sind durch das abgeschlossene Projekt der Forschung zum Teil erstmals zugänglich gemacht worden.

Um den Bestand an handgezeichneten Plänen der Gartenabteilung zu sichern, wurden im Berichtsjahr 92 Zeichnungen verlicht, also Mikrofiches hergestellt und digitalisiert. Vorausgegangen waren die Erschließung im GVK und restauratorische Arbeiten. Die Pläne wurden in das Kartenmagazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek verbracht, der Gartenabteilung dienen Faksimiles als Arbeitsblätter. Das Vorhaben wurde unterstützt durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. und das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.



Johann Gabriel Doppelmayr, *Atlas Novus Coelestis*, 1742, *Germania Inferior* – Niederdeutschland

Buchrestaurierung

Von November 2006 bis November 2011 sind in 9 öffentlichen Ausschreibungsverfahren 10.755 Bücher zur Restaurierung ausgeschrieben worden, 685 Bücher konnten zudem von der Arbeitsgemeinschaft *Helvetica* restauriert werden. Rund 7.500 Bände sind noch zu restaurieren, darunter vor allem die restauratorisch anspruchsvolleren Leder- und Pergamentbände. Mit einer neu aufgebauten Papierrestaurierungsstrecke in Bern sollen bis zu 200.000 Blatt restauriert werden, das entspricht ca. 20 Prozent der ›Aschebücher‹.

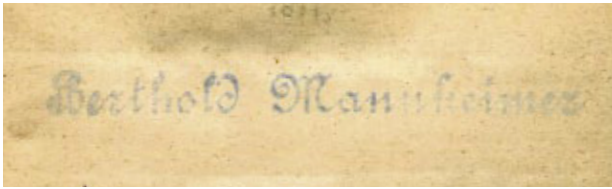
Die VolkswagenStiftung begleitet die Arbeiten zur Restaurierung der 2004 beim Brand beschädigten Buchbestände seit 2008 mit einem langjährigen Projekt im Umfang von knapp 1 Mio. Euro. Durch die spezifischen Schadensbilder an den historischen Ledereinbänden (Hitze-, Brand- und Löschwasserschäden) gibt es eine Reihe von restauratorischen Aufgaben, die nicht mit Hilfe der herkömmlichen Techniken und Materialien bewältigt werden können. Zu den Aufgaben, die mit Hilfe der Förderung durch die Volkswagenstiftung realisiert werden sollen, gehört daher die Initiierung und Vergabe von Studien- und Forschungsprojekten zu Spezialfragen der Brandschadenrestaurierung sowie die personelle Verstärkung des Projektteams.

Ein Beispiel ist die Untersuchung von chromgegerbtem Leder auf seine Eignung als Restaurier- und Ergänzungsmaterial bei der Bearbeitung von Lederbänden. In ihrer Diplomarbeit an der Fachhochschule Köln hat A. Blickwedel-Smith gezeigt, dass Chromleder gegenüber traditionell gegerbten Ledern zwar über eine gute Alterungsbeständigkeit verfügt. Besonders nachteilig wirkt sich aber die produktionsbedingte starke Beschichtung der Narbenseite des Leders für die restauratorische Weiterverarbeitung des Materials aus, etwa bei der Aufnahme von Kleister beim Verkleben von Chromledern mit historischen Ledern. Diese Beschichtung wirkt sich auch negativ auf die Nachfärbbarkeit des zugerichteten Leders aus, weshalb Chromleder als Ergänzungsmaterial nicht flexibel genug an vorhandenes, originales Leder angepasst werden kann. Diese Resultate führten zum Ausschluss des Chromleders als mögliches Ergänzungsmaterial für die Bearbeitung der brandgeschä-

digten Lederbände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Außerdem begleitet ein wissenschaftlicher Projektbeirat das Restaurierungsteam der Herzogin Anna Amalia Bibliothek seit 2007 evaluierend und intern beratend. Beiratsmitglieder sind elf Wissenschaftler und Praktiker der Ausbildungs- und Forschungsinstitute für Buch- und Papierrestauratoren der Fachhochschule Köln, der Bayerischen Staatsbibliothek München, der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Österreichischen Nationalbibliothek Wien und künftig auch des Netherlands Institute for Cultural Heritage (Instituut Collectie Nederland) Amsterdam. Themen der Beiratssitzung am 20./21. Mai 2010 waren die Techniken der Abnahme, Dokumentation und Konservierung verkohlter Buchrücken der Ledereinbände; Auswahl von alaugegerbtem Leder für die Restaurierung von Renaissanceeinbänden, Umgang mit Altrestaurierungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Ergänzungsmaterialien und Klebstoffe für Pergamentrestaurierungen sowie Musterrestaurierungen moderner, brandgeschädigter Ledereinbände des 19. und 20. Jahrhunderts.

NS-Raubgut

Als einer der beiden Vorgängereinrichtungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek war die Thüringische Landesbibliothek Weimar aktiv am NS-Kulturgutraub beteiligt. Ihre Direktoren gehörten seit 15. Mai 1939 zu den vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannten »Sachverständigen« zum »Schutz des deutschen Kulturgutes gegen Abwanderung (Mitnahme von Umzugsgut bei Auswanderung von Juden)«. Es handelt sich hierbei um Hermann Blumenthal (bis 1941), Theodor Lockemann (zugleich Direktor der Universitätsbibliothek Jena, bis 1942) und Robert Hohlbaum (bis 1945). Da die im Goethe- und Schiller-Archiv archivierten Personalakten im Hinblick auf die Jahre 1933–1945 kaum auswertbares Material enthalten, muss anhand der Unterlagen etwa der für Thüringen zuständigen Devisenstelle noch untersucht werden, in welchen Fällen die Direktoren als Sachverständige tätig geworden sind und Bücher beschlagnahmt und an Bibliotheken verteilt worden sind.



Überklebter Namensstempel Berthold Mannheimer

Die zweite Vorgängereinrichtung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek war die Mitte der 1950er Jahre gegründete Institutsbibliothek der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur, deren Gründungssammlungen teilweise auf NS-Raubgut beruhen, z.B. auf der ca. 2.000 Bände umfassenden Almanachsammlung Arthur Goldschmidts, die 1954 aus dem Goethe- und Schiller-Archiv in die Institutsbibliothek verlagert worden ist. Weitere Bände kamen aus der Bibliothek der Goethe-Gesellschaft Weimar hinzu. 1969 sind beide Vorgängereinrichtungen unter dem Namen der Zentralbibliothek der deutschen Klassik fusioniert worden, die seit 1991 die Bezeichnung Herzogin Anna Amalia Bibliothek trägt. 2004 sind beim Brand des historischen Bibliotheksgebäudes auch Teile des NS-Raubgutbestandes vernichtet worden.

Alle Daten, die sich auf den Vorbesitz und die Erwerbung von NS-Raubgut beziehen, werden systematisch im Online Katalog der Bibliothek (<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2/>) verzeichnet. Darüber hinaus wurde ein Teil-Online-Katalog NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek eingerichtet, der nur die als NS-Raubgut gekennzeichneten Bücher anzeigt (<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.3/>). Alle Bücher, bei denen der Verdacht auf NS-Raubgut besteht, werden an die Lost Art Internet Database der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste gemeldet. Bei der Erbensuche arbeitet die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in bislang drei Fällen (Sammlung Goldschmidt, Sammlung Velden, Sammlung Mannheimer) erfolgreich mit der Commission for Looted Art in Europe London zusammen (<http://www.lootedart.com/MFEU4C43961>).

In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde 2005 ein Team von drei Mitarbeitern gebildet, die mit unterschiedlichen Stundenanteilen die laufenden Restitutionsverfahren und Forschungsprojekte unterstützen. Systematisch werden die Zugangsbücher ausgewertet und alle erwähnten Lieferanten geprüft. Alle Bücher mit NS-Raubgut-Verdacht werden auf Exemplarebene erschlossen. Relevante Archivalien, wie die Zugangsbücher, werden digitalisiert und neben weiteren Materialien in der digitalen Forschungssammlung NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek über das Internet zugänglich gemacht.

Es ist heute praktisch unvermeidbar, dass auf dem antiquarischen Markt auch Bücher angekauft werden, die als NS-Raubgut gelten. So hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Januar 2010 vom Antiquariat Rudolf in Bremen zwei Bände aus dem Vorbesitz von Berthold Mannheimer erworben. In beiden Bänden findet sich der überklebte Namensstempel Mannheimers. Berthold Mannheimer, 1855 in Worms geboren und 1939 in Paris gestorben, war Anwalt in Mainz. 1933 emigrierte er nach Paris.

Seine drei Kinder (Herbert, Henriette, Gisele) sind infolge von Deportationen nach Auschwitz oder Selbstmord umgekommen. Die Bücher, ein zweibändiges Schopenhauer-Lexikon, die die einzigen bislang aufgefundenen Spuren der Bibliothek Mannheimers sind, sollen an eine heute in New York lebende Erbin restituiert werden.

Auf einer Auktion bei Zisska & Schauer, München, hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Dezember 2010 ein Buch erworben, das aus dem Besitz des Leipziger Kaufmanns und Büchersammlers Arthur Goldschmidt stammt. Der Buchspiegel zeigt ein bislang nicht bekanntes Exlibris 1914–1918, Arthur Goldschmidt. Der Sammelband mit vier kleinen Schriften zu Gellert aus dem Jahre 1770 steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Almanachsammlung Goldschmidts in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Zur Zeit betreibt die Klassik Stiftung Weimar die Restitution dieser Sammlung durch Entschädigung der Erben. Der Ankauf des Sammelbandes dient der Rekonstruktion von Goldschmidts Bibliothek.

Kurz notiert

- Aschebücher: In der Papierrestaurierungswerkstatt in Legefild wurden 2010 rund 78.000 Blätter restauriert (d.h. 156.000 Seiten) (= 357 Bände). Mit der 2010 neu aufgebauten Papierrestaurierungsstrecke wurden in Bern (Helvetica-Projekt) rund 25.000 Blätter (das heißt 50.000 Seiten) restauriert (entspricht 111 Bände).
- Buchrestaurierung: In zwei Ausschreibungsverfahren (Mai und November) wurden insgesamt 1.592 Bücher zur Restaurierung ausgeschrieben. Es handelte sich um 1.292 Lederbände und einen Restbestand von 198 Papier- und Interimseinbänden. Erstmals wurden auch 102 Pergamentbände in die Ausschreibung einbezogen. Die Restaurierung der Pergamentbände ist wegen der Komplexität des Materials sehr aufwendig und zeitintensiv.
- Digitalisierung Aschebücher: 2010 wurden erstmals im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Projekts zur »Restaurierung von brandgeschädigten Büchern in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« restaurierte Aschebücher digitalisiert (entspricht 119.000 Images = 119.000 Seiten). Für die Restaurierung der brandgeschädigten Bücher wurden ca. 1.1 Millionen Euro ausgegeben (Personal- und Sachkosten).



Blick in den Bücherkubus, Studienzentrum

Benutzung und Informationsdienste

Die Benutzung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB) hat im Jahr 2010 das Niveau erreicht, das auf Basis ihrer Bestände sowie im Umfeld Weimars erreichbar scheint. Wie im Vorjahr wurde die Bibliothek von ca. 61.000 Benutzern aufgesucht. Die Zahl der eingetragenen Leser, welche die Dienstleistungen und Arbeitsmöglichkeiten in Anspruch nahmen, ist mit 5.100 ebenfalls konstant geblieben. Deutlich erhöht hat sich dagegen die Zahl der in die Lesesäle zur Nutzung gegebenen Werke, die um ca. 11 % gestiegen ist.

Der überwiegende Anteil dieser Steigerung geht auf Entleihungen in den Sonderlesesaal zurück, der erfreulicherweise zunehmend als Arbeitsort angenommen wird. In diesem Sonderlesesaal, der sich im Historischen Bibliotheksgebäude befindet und über das Studienzentrum zugänglich ist, wird der wertvollste Bestand zur Verfügung gestellt. Das sind unter anderem alle Werke, die bis 1700 erschienen sind, Rara, Bestände aus der Karten- und Atlantensammlung und Handschriften, zu denen auch die recht häufig genutzten historischen Ausleihjournale und Zugangsbücher zählen.

Insgesamt wurden mehr als 92.100 Entleihungen einschließlich Verlängerungen in die Lesesäle und zur Außer-Haus-Nutzung vorgenommen, was einer Steigerung um 8 % entspricht. Bezogen auf den angestammten Standort der Bücher verteilen sich die Entleihungen wie folgt: Rund 65 % der Bücher stammen aus den Magazinbereichen, wozu neben dem Tiefmagazin auch der Rokokosaal und der Turm gehören, 29 % aus den Lesebereichen, 5 % aus der Romanbibliothek, und 1 % stehen an Sonderstandorten, das heißt in Räumlichkeiten innerhalb der Klassik Stiftung jedoch außerhalb der Bibliothek, wohin sie bei Anfragen von Nutzern separat gebracht werden müssen. Als Resümee kann festgehalten werden, dass die in die Bibliothek vorhandenen Bestände gut genutzt werden. Dazu trägt vielleicht auch bei, dass im vergangenen Jahr unsere Informationsbroschüren überarbeitet worden sind. Die bisher vorhandene Vielfalt an Broschüren wurde in zwei Faltblättern zusammengefasst, die jetzt einen schnelleren Überblick über die wichtigsten Daten und Informationen über die

Bibliothek vermitteln. Sie sind in Anlehnung an die Konzeption der Stiftung nun auch mit Fotos wie zum Beispiel dem Kubus versehen und verfügen für Benutzer und Besucher gleichermaßen über einen guten Wiedererkennungswert.

Um den Benutzern eine weitgehend reibungslose Nutzung der Bestände ermöglichen und zugleich für deren Erhaltung sorgen zu können, sind vielfache interne Vor- und Nacharbeiten in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen der Bibliothek notwendig. Eine auf den ersten Blick unscheinbare Umgestaltung betrifft eine räumliche Veränderung im rückwärtigen Raum des Lesesaales. Im Zusammenhang mit einem internen Büroumzug wurden die vorhandenen flacheren Regale gegen tiefere ausgetauscht, deren Vorteil eine größere und übersichtlichere Ablagefläche ist. Die Neuorganisation hat das Ziel, eine bessere konservatorische Lagerung der für die Nutzer bereitliegenden Werke zu erreichen und zugleich die Durchführung von Revisionen der Ablageregale zu erleichtern. Revisionen können nun problemloser in kürzeren Zeitabständen vorgenommen werden, so dass die Angaben zu Leihvorgängen jederzeit auf dem aktuellsten Stand sind. So können andere Nutzer, die z.B. einen der Bände vormerken möchten, stets genau erfahren, wann ihnen der Band an welchem Ort frühestens zur Verfügung stehen kann und können abwägen, ob sich die mit einer Vormerkung verbundene Gebühr für sie lohnt. Alle mit einer Entleihung verbundenen bandbezogenen Vorgänge sind dadurch transparent und zu jeder Zeit nachvollziehbar. Im Zuge der gestiegenen Zahl an Entleihungen in den Lesesaal in Verbindung mit den häufigeren Revisionen des Ablageregals hat sich die Zahl der Fristverlängerungen von 4.500 auf 7.800 erhöht.

Umzug und Verlagerungen im Tiefmagazin

Im Jahr 2010 konnte mit dem vollständigen Einzug der Bibliothek der Kunstsammlungen die Zusammenführung des Gesamtbestandes der HAAB im Tiefmagazin abgeschlossen werden. Der zum Teil wertvolle historische Bestand ist jetzt besser und sicherer untergebracht. Zudem entfallen künftig umständliche Transporte, und das Bestellverfahren



Tiefmagazin im Studienzentrum



wird erleichtert. Vor dem Einzug der Kunstsammlungsbibliothek musste jedoch eine andere Sammlung, die nicht im elektronischen Katalog nachgewiesen ist und als Zwischenlösung im Tiefmagazin deponiert worden war, in ein Ausweichdepot verlagert werden. Diese beiden Teilumzüge wurden in einem Umzugsprojekt zusammengefasst, das im Mai realisiert werden konnte. Die Vorbereitungsarbeiten prägte der Umstand, dass die Aufstellung der Kunstsammlungsbibliothek an ihrem Herkunftsort im Schloss auf viele Standorte verteilt war. Die Bestände waren in verschiedenen Räumlichkeiten untergebracht, in mehreren Mitarbeiterbüros, in diversen Regalen, in einzeln stehenden Schränken, in speziellen Wand- und Einbauschränken. Die Zusammenführung in die für eine Magazinierung üblichen Formate und Signaturengruppen war arbeitsaufwendiger als bei manch anderen Bücherumzügen der Bibliothek. Insgesamt kamen dadurch ca. 600 laufende Meter Buchbestand neu in das Tiefmagazin. Während des Umzugs stellte sich heraus, dass Erhaltungszustand und Signaturen- und Formatvergabe zusätzliche Nacharbeiten erforderlich machten.

Neben diesem Umzug wurden weitere Verlagerungsarbeiten von mehreren tausend Bänden geleistet. Die Bücherregale in den Lesebereichen des Studienzentrums, die bei Eröffnung des Hauses im Februar 2005 naturgemäß lockerer gefüllt waren, wurden durch die Neuerwerbungen zusehends voller. Um Platz zugunsten neuen Zuwachses zu schaffen, musste eine Revision durchgeführt werden. Mitarbeiter prüften regalweise den vorhandenen Bestand und wählten die Bücher aus, die ins Tiefmagazin umgelagert werden sollten. Bevor die Bände jedoch dort aufgestellt werden konnten, waren ihre nach Fachgebiet gebildeten Signaturen in die für eine Magazinaufstellung übliche Numerus-Currens-Signatur umzuschreiben. Das bedeutete, die Angaben im Online-Katalog zu ändern und die Signaturetiketten auf den Büchern auszutauschen. Erst durch diese Arbeiten werden die Bücher an ihrem neuen Standort im Magazin elektronisch bestellbar.

Die Umlagerungen sorgten im Tiefmagazin gleichfalls für einen kräftigen Zuwachs. Zukünftig ist vorgesehen, bei Neuerwerbungen mit kritischerem Blick über den Standort

für den neuen Band zu entscheiden. Es gilt zwischen den zwei gegensätzlichen Zielen abzuwägen, einerseits den Lesern möglichst einen aktuellen, umfangreichen, sofort verfügbaren Bestand in den Lesebereichen anzubieten und andererseits den zeitlichen Abstand zwischen Revisionen des Freihandbestandes so groß wie möglich zu belassen, da diese stets mit einem erheblichem Arbeitsumfang verbunden sind.

In den kommenden Jahren werden zunehmend Bände mit Brand- und Wasserschäden nach ihrer Restaurierung wieder an Standorte in das Magazin zurückkehren. In absehbarer Zeit wird aber die Kapazitätsgrenze des Tiefmagazines erreicht sein. Aus diesem Grund muss bereits jetzt nach Lösungen für die entstehende Situation gesucht werden. In einem ersten Schritt wurden dreihundert laufende Meter Regalflächen im Tiefmagazin mit zusätzlichen Regalböden ausgestattet, wodurch Zuwachskapazität gewonnen werden konnte. Weitere Maßnahmen, die zu einer Bestandsverdichtung führen können, werden geprüft, um auch kleine Lücken aufspüren und ausnutzen zu können. Bei der Ersteinrichtung wurde aus Sparsamkeit nicht das gesamte zweite Untergeschoss des Tiefmagazines mit Regalen ausgestattet. Zur Gewinnung weiterer Aufstellungsfläche müssen aber auch diese Reserveflächen mit Regalen bestückt werden.

Eine Optimierung von Magazinplanung und Magazinbelegung ließe sich grundsätzlich am besten durch eine Aufstellung erreichen, die getrennt nach Formaten (Buchhöhe bzw. -breite) und innerhalb der Formate nach Numerus currens erfolgt. Im Regelfall ist eine Unterscheidung in fünf oder sechs Formate ausreichend. Für die detaillierte Magazin- bzw. Regalplanung ist dann pro Format neben der bereits vorhandenen Bestandsmenge die jährliche Zuwachsrate zu berücksichtigen. Jede von diesem Grundrahmen abweichende Sondersignatur erschwert eine optimierte Flächenauslastung in einem Magazin. Eine Planung wird um so leichter, je kleiner die Vielfalt an Besonderheiten und Ausnahmen ist – in unserem Fall, je weniger Signaturengruppen und Sondersignaturen zu berücksichtigen sind.

In der HAAB existieren mehr als 115 verschiedene Signaturengruppen und Sondersignaturen, wobei bei ungefähr vierzig von ihnen der Bestand laufend wächst. Ein großer Teil dieser Signaturengruppen sind historisch gewachsen und umfassen abgeschlossene Bestände ohne Zuwachsraten, die selbstverständlich unverändert bestehen bleiben. Andere wiederum dienen nur zur Kennzeichnung von Sammlungs- oder Erwerbungsbezügen. Hier ist zu überlegen, ob solche Bezüge zukünftig auf andere Weise hergestellt werden können und sich nicht in der Aufstellung im Magazin widerspiegeln müssen, zum Beispiel ausschließlich über virtuelle Verknüpfungen im Online-Katalog.

Kurz nach Einzug der Bibliotheksbestände in das Tiefmagazin im Jahr 2005 wurde wegen ungünstiger Lagerungsbedingungen im Schloss ad hoc die Graphische Sammlung in das zweite Untergeschoß des Tiefmagazines verbracht und besetzt seitdem rund 13% der verfügbaren Magazinregalfläche. Auf dieser Stellfläche könnten weitere 100.000 Bände magaziniert werden. Das Tiefmagazin insgesamt hat eine Kapazität von 21.780 laufenden Metern, das entspricht der Strecke zwischen Weimar und Jena.



Sonderlesesaal im Historischen Gebäude

Elektronische Datenbanken.

Insbesondere im Laufe des letzten Jahrzehnts ist zu den bewährten Büchern und Zeitschriften ein neuer Medientyp hinzugekommen: Nicht-Buch-Materialien (CD-ROM, DVD und ähnliche) und elektronische Datenbanken. Heute bietet die Bibliothek ihren Nutzern über das Netz der Klassik Stiftung Weimar Zugang zu insgesamt 229 Datenbanken an, wovon 49 Datenbanken im Internet präsent sind. Die Finanzierung erfolgt überwiegend als sogenannte Nationallizenz durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Gegenüber dem Jahr 2005, in dem 99 Datenbanken nutzbar waren, hat sich ihre Zahl mehr als verdoppelt und bei den Online-Datenbanken fast verdreifacht (2005: 17). Auch die Zahl der Zugriffe hat sich verdoppelt. Ermittelt werden die Zugriffe, die von den Arbeitsplätzen innerhalb der Bibliothek bzw. den Räumlichkeiten der Klassik Stiftung aus erfolgen, da die erworbenen Datenbanken in der Regel nur für den Zugriff unmittelbar aus dem Netz der Stiftung heraus lizenziert sind. Wie in den Jahren zuvor bezog sich die Hälfte der Zugriffe auf wenige Hauptangebote:

- Goethes Werke (Weimarer Ausgabe)
- Allgemeines Künstlerlexikon – Internationale Künstlerdatenbank
- World Biographical Information System Online (WBIS online)
- Schillers Werke (Nationalausgabe)
- Duden

Auf ein Viertel der Datenbanken wurde nur bis zu viermal zugegriffen. Über die Gründe des zum Teil geringen Nutzungsgrades kann mehr oder weniger nur spekuliert werden. An der Erschließung als grundlegende Voraussetzung kann es nicht liegen. Die Datenbanken sind sowohl im Online-Katalog, dem wichtigsten Rechercheinstrument der HAAB als auch im überregionalen Datenbank-Informationssystem (DBIS) verzeichnet und entsprechend verlinkt. Beide Online-Angebote werden unmittelbar auf der Startseite der PC-Arbeitsplätze in der Bibliothek und auf der Homepage der Bibliothek unter <Literaturrecherche> präsentiert. Eine Ursache für die geringe Nutzung der Datenbanken könnte sein, dass Nutzer in der Regel mit einer Suchanfrage im Internet oder in den Online-Katalogen der

Bibliotheken bzw. Bibliotheksverbänden beginnen und als Ergebnis erwarten, dass sie das gewünschte Werk oder die Information sofort finden, häufig verbunden mit der Hoffnung, den Titel als digital vorliegenden Volltext zu erhalten. Oftmals werden sie sich mit dem ersten gefundenen Ergebnis zufrieden geben in dem Glauben, das Wichtigste und Relevante gefunden zu haben. Vermutlich schon deutlich weniger Nutzer werden anschließend ihre Recherche etwa in DBIS fortsetzen. Spätestens wenn diese Datenbanken unter Bezeichnungen laufen, mit denen die Nutzer kaum das Gesuchte assoziieren können, endet meist die Recherche. Tatsächlich erscheint es einleuchtender, dass Nutzer nach der Eingabe von zum Beispiel Titelstichwörtern in einem im Internet direkt verfügbaren Online-Angebot oder im Online-Katalog der Bibliothek sofort fündig werden wollen, statt in weiteren Zwischenschritten mittels »übergeordneter« Begriffe nach Datenbanken zu suchen, um dann jedes Mal erneut ihre eigentlichen Suchanfragen zu starten. Erschwerend kommt hinzu, dass jede Datenbank wiederum ihre ganz eigene Rechercheoberfläche präsentiert und dass auf die Mehrzahl der angebotenen Datenbanken nur von den Terminals innerhalb der Bibliothek bzw. der Stiftung zugegriffen werden kann. Aus diesem Befund lässt sich schlussfolgern, dass der Katalog der Zukunft zu einem Portal werden muss, in dem die verschiedenen Informationsangebote an einer Stelle gebündelt werden.

Elektronische Lieferungen in der Fernleihe

Mit Erwerbung und Inbetriebnahme der neuen Scantechnik in der Fernleihe wurde 2010 der Grundstein gelegt, um das lange geplante Vorhaben umsetzen zu können, elektronische Kopien von Aufsätzen im Rahmen des Deutschen Leihverkehrs schneller an die Bibliotheken respektive Leser auszuliefern. Die per Fernleihe eingegangenen Kopienbestellungen werden über einen Verteilserver der Verbundzentrale in Göttingen geleitet. Im Herbst 2010 wurde der neue Dienst – nach entsprechenden Schulungsmaßnahmen – aufgenommen. Im nächsten Schritt ist geplant, auch die für unsere Bibliothek bestimmten Kopien elektronisch zu empfangen, um sie hier auszudrucken und den Nutzern zu



Fotothek im Studienzentrum

übergeben. Durch diese Verfahrensweise kann die Zeit zwischen der Auslösung einer Bestellung und der Übergabe der Kopien an die Benutzer um den früher notwendigen Transportweg per Auto oder Post verkürzt werden. Diese Verkürzung kann allerdings höchstens bei 20% der Fernleihbestellungen greifen, denn die verbleibenden 80% der Fernleihen sind im Fall der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Bestellungen auf Monographien. Des Weiteren kommt hinzu, dass nicht alle am Leihverkehr teilnehmenden Bibliotheken derzeit über die notwendigen technischen Voraussetzungen verfügen. Die Zahl der für Nutzer aus aller Welt positiv erledigten Bestellungen liegt bei 6.300.

Bilddatenbank in der Fotothek

Seit April 2010 ist eine Bilddatenbank im Einsatz, die die Arbeitsmöglichkeiten der Fotothek entscheidend verbessert. Nach intensiver Marktsichtung, die auch eine mehrwöchige praktische Teststellung beinhaltete, war die Wahl auf die Software »Fotostation« der Firma Fotoware gefallen. Mit dem damit verbundenen Indexmanager als zentralem Instrument der Bilddatenbank sind alle Aspekte von der Bildverwaltung über die Recherche bis zur Rechteverwaltung möglich. Insbesondere positiv wirkt sich aus, dass unmittelbar aus dem Programm heraus die Kundenaufträge abgewickelt werden können. Im Zusammenhang mit der Auftragsabwicklung werden zeitgleich die Metadaten für die jeweiligen Aufnahmen ermittelt und in dem für Fotos international gültigen Metadatenstandard IPTC4XMP in die Bilddatenbank eingetragen, so dass sie für zukünftige Anfragen sofort verfügbar sind. Dass diese Erschließungsaufgabe im Rahmen der Auftragsabwicklung erledigt werden kann, ist nur durch Rationalisierungen im Arbeitsablauf möglich geworden und hat zugleich den positiven Effekt, dass die Motive, die am häufigsten nachgefragt werden, peu à peu in die Datenbank kommen.

Die Inbetriebnahme des neuen Systems war überfällig. Dies wird allein an dem Umstand deutlich, dass vor fünf Jahren noch ca. 150 Diapositive bzw. Ektachrome durch die

Fotothek als Leihgaben versendet worden waren, während es in den letzten beiden Jahren gar keine Nachfragen nach diesem herkömmlichen Angebot mehr gab. Heute werden alle bestellten Fotos ausschließlich in digitaler Form geliefert. Die dabei explosionsartig anwachsende Menge an Scans ist nur mittels einer Bilddatenbank beherrschbar, in der aktuell schon 25.000 Digitalisate verwaltet werden. Weiterhin wurden die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) als rechtliche Grundlage der Arbeit der Fotothek überarbeitet. In ihr sind die geltenden juristischen Regelungen jetzt klarer formuliert, so dass manche Diskussion überflüssig geworden ist. Fast zeitgleich wurde die Entgeltordnung den aktuellen Entwicklungen angepasst, so dass insbesondere die Bearbeitung von Auslandsaufträgen leichter geworden ist. Ein häufig wiederkehrender Streitpunkt betraf z.B. die Überweisungsgebühren bei Auslandsaufträgen. Dennoch blieben einige zum Teil schon seit Jahren bestehende Wünsche offen. So erhoffen wir uns unter anderem für das laufende Jahr, dass die Bezahlung per Kreditkarte als eine weltweit übliche und gängige Zahlungsform möglich wird, dass Rechnungen per E-Mail versandt werden können und dass eine aussagefähige Statistikfunktion im Rechnungsprogramm implementiert wird.

In 2010 wurden 3776 Scanaufträge erledigt. Die Einnahmen einschließlich der Reproduktionsgebühren beliefen sich auf ca. 30.000 €.

Kurz notiert

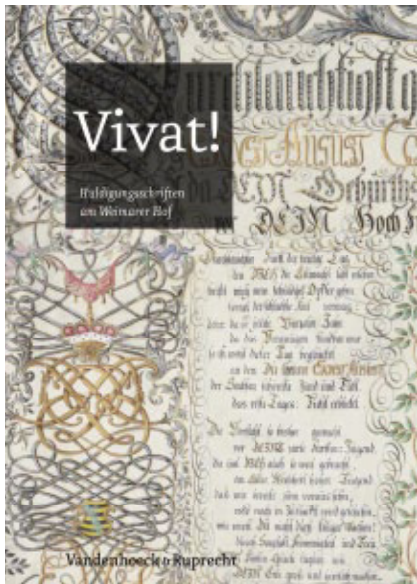
	2009	2010
Außer-Haus-Entleihungen	32.178	32.204
Entleihungen in den Lesesaal	13.962	15.532
Verlängerungen	38.581	35.743
Fernleihe u. Dokumentlieferungen (gebend)	6.802	6.307
Scans	250.000	450.000
Digitalisierte Titel	2.308	9.750



Museumsladen in der Frauentorstraße, Weimar

Publikationen 2010

- BLOCK, BEATE: Kinder zu Besuch bei Anna Amalia, in: *Supralibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.*, Heft 8 (Oktober 2010), S. 18–20.
- EIFLER, MATTHIAS: Mittelalterliche Handschriften im klassischen Weimar. Abschluss eines Erschließungsprojektes am Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Leipzig, in: *BIS. Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen* 3 (2010), H.4, S. 236–239.
- FELDMANN, CORNELIA: Wer kann wohl so zufrieden ... als ein Buchbinder sein? Meine Lehrjahre in der Bibliothek, in: *Supralibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.*, Heft 8, (Oktober 2010), S. 11–12.
- GERATS, TYLL, und KLEINBUB, CLAUDIA: Fünf Jahre nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar IV: Pro Helvetica in Weimar – eine Schweizer Initiative, in: *Journal of PaperConservation* 11 (2010) No. 1, S. 13–17.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: Buntpapiere in Weimarer Huldigungsschriften, in: *Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. Göttingen* 2010, S. 58–63.
- Klassik online: internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010. Online-Resource: <http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2/> (Druck-Ausgabe und Vorgänger: Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850)
- KLEINBUB, CLAUDIA: Vergnuegter Wilhelm Ernst! Zur bildlichen Ausstattung von Weimarer Huldigungsschriften, in: *Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. Göttingen* 2010, S. 51–57.
- KLEINBUB, CLAUDIA: Reise in die Bücherwelt – Drucke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aus sieben Jahrhunderten, in: *Supralibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.*, Heft 8 (Oktober 2010), S. 24.
- KNOCHE, MICHAEL, und WEBER, JÜRGEN: Neue Wege der Buchrestaurierung nach dem Weimarer Bibliotheksbrand, in: *KGS Forum* 16, 2010, S.14–24. (KGS – Kulturgüter-schutz/Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Bern). Mit Zusammenfassung in französischer, italienischer und englischer Sprache.
- KNOCHE, MICHAEL: Weimar. Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: *Lexikon des gesamten Buchwesens*. 2. Auflage, Band 8. Stuttgart 2010, S. 217.
- LORENZ, KATJA: Ein fürstliches Gartenbuch aus Polen. Izabela Czartoryskas Myśli różne o sposobie zakładania ogrodów, in: *Supralibros – Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.*, Heft 8 (Oktober 2010), S. 16f.
- MANGEI, JOHANNES: Einleitung, in: *Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. Göttingen* 2010, S. 13–17.
- MANGEI, JOHANNES: Exemplarspezifische Erschließung im VD 17, in: *Schmelze des barocken Eisbergs? Das VD 17 – Bilanz und Ausblick. Beiträge des Symposiums in der Bayerischen Staatsbibliothek München am 27. und 28. Oktober 2009*. Hrsg. von Claudia Fabian. Wiesbaden 2010 (Bibliothek und Wissenschaft 43), S. 161–165.
- MANGEI, JOHANNES: Medienbearbeitung, in: *Supralibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.*, Heft 7 (Mai 2010), S. 4–9.
- MANGEI, JOHANNES: [Rezension von:] Meyer, Carla: *Die Stadt als Thema. Nürnbergs Entdeckung in Texten um 1500*. Ostfildern 2009 (Mittelalter-Forschungen 26), in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 158 (2010), S. 639–640.
- MANGEI, JOHANNES: [Rezension von:] Schlechter, Armin: *Augenweide und Schutz. Einbände des 15. bis 17. Jahrhunderts aus den Beständen der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer*. Koblenz 2008, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 158 (2010), S. 654–655.
- MÜLLER, GÜNTER: Fünf Jahre nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar VI: Neue Restaurierungstechnologie zur Rettung der Weimarer Aschebücher, in: *Journal of Paper Conservation* 11 (2010) No. 3, S. 16–18.



Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, 2010



Masterarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin, 2010

NICKEL, ANTONIA, und WILAMOWITZ-MOELLEN-DORFF, ANGELIKA VON: Wiederentdeckung des Librettos zu Joseph Haydns Marionettenoper *Der Hexenschabbas* in Wien und Weimar, in: Forum Musikbibliothek. Beiträge und Informationen aus der musikbibliothekarischen Praxis 31 (2010), Heft 2, S. 131–134.

RATZ, NADINE: Bibliothekarin werden in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Supralibros – Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V., Heft 8 (Oktober 2010), S. 9f.

RATZ, NADINE: Recherche, Erschließung und Restitution von NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek: ein Praxisbericht. Weimar, 2010. Zugleich: Berlin, Univ., Masterarbeit, 2010 (erscheint in der Reihe »Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft«).

RIPLINGER, CORNELIA: Fünf Jahre nach dem Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar V: Fachlicher Austausch: Workshops als Teil der Konzeptentwicklung zur Mengenrestauration von Leder- und Pergamenteinbänden, in: Journal of Paper Conservation 11 (2010) No. 2, S.18–22.

ROHMANN, IVONNE: Fundraising durch Bibliotheken. Das Beispiel der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2010-VI, 133 S. (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft;263)

SELLGE, KARIN, und WILAMOWITZ-MOELLEN-DORFF, ANGELIKA VON: Zur Sammlung und Erschließung der Weimarer Huldigungsschriften, in: Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. Göttingen 2010, S. 73–81.

SELLINAT, FRANK: Trichter und Würfel, in: Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. Göttingen 2010, S. 64–72.

SELLINAT, FRANK: Zum buchkünstlerischen Werk von Marcus Behmer in seiner Zeit, in: Leise Superlative. Alexander Olbricht und Marcus Behmer. Hrsg. Von Wolfgang Holler und Hermann Mildenerger. Klassik Stiftung Weimar 2010, S. 111–140.

Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek hrsg. von Claudia Kleinbub und Johannes Mängei. Göttingen 2010.

WEBER, JÜRGEN: Bodies of Evidence: Exemplar, Sammlung und Provenienz, in: Quarto 30/31 (2010), S. 169–174. [Themenheft Autorenbibliotheken]

WEBER, JÜRGEN: Forschungssammlung NS-Raubgut <Weimar, Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek> – Sammlungsdatensätze im Bibliothekskatalog. http://www.initiativefortbildung.de/pdf/NS_Raubgut2010/Weber.pdf

WEBER, JÜRGEN: Fünf Jahre nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar VII: Transparenz, Öffentlichkeit und Vernetzung: Bilanz zur Halbzeit der Buchrestauration, in: Journal of Paper Conservation 11 (2010) No. 4, S. 20–23.

WOJTECKI, WOLFRAM: Herderbibliographie 2007–2009 (mit Nachträgen). Bearbeitet auf der Grundlage der »Internationalen Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850«, in: Herder-Jahrbuch / Herder-Yearbook 10 (2010), S. 165–220.

Vorträge 2010

26. JANUAR – JENA

Johannes Mangei: Berufs- und Arbeitsfelder für Germanisten in Bibliotheken, Beispiel Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Rahmen der Vorlesungsreihe Literatur heute. Friedrich-Schiller-Universität.

27. JANUAR – VADUZ

Michael Knoche: Die Weimarer Bibliothek und ihre Öffentlichkeit. Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der Stiftung Freunde des Kunstmuseums Liechtenstein. Eva Raffel: Welt der Wiegendrucke. Vortrag zur Inkunabelausstellung in Vaduz, Liechtenstein.

05. FEBRUAR – WEIMAR

Claudia Kleinbub: Durchlauchtster Wilhelm Ernst. Vortrag im Rahmen der Ausstellungseröffnung Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Johannes Mangei: Einführung, anlässlich der Ausstellungseröffnung Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

10. FEBRUAR – MÜNCHEN

Michael Knoche: Retten, was zu retten ist. Der Wiederaufbau des Buchbestandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung von Die Mappe. Lenbachhaus.

20. MÄRZ – HANNOVER

Katja Lorenz: Die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen im Kontext der Weimarer Sammlungen. Vortrag im Rahmen des Workshops Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen. Eine neue Sicht auf Gärten und ihre Bücher. Johannes Mangei: Zur Sammlungs- und Provenienzerschließung der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. Vortrag im Rahmen des gleichen Workshops.

21. APRIL – WEIMAR

Michael Knoche: Die Weimarer Bibliothekare um 1800. Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe Agenten des Nachruhms. Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

23. APRIL – GOTHA

Michael Knoche: Original oder digital? Die Rekonstruktion des verbrannten Buchbestandes in Weimar. Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung des Forschungszentrums Gotha für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien. Forschungsbibliothek.

14. MAI – IRSEE

Michael Knoche: Zukunft des Buches. Gespräch mit H. M. Enzensberger im Rahmen der Arbeitstagung der Herstellungsleiter. Kloster Irsee.

17. JUNI – HILDESHEIM

Matthias Hageböck: Buntpapiere – Erscheinungsformen, Herstellungstechniken und Restaurierungsaufgaben. Vortrag für Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Fakultät Erhaltung von Kulturgut.

13. AUGUST – WEIMAR

Alexandra Schmidt und Jana Rasch: Restaurierung der hitze- und wassergeschädigten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Vortrag für das Treffen der Buchbinder aus der Region Weimar und Jena. Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

17. SEPTEMBER – GOTHA

Matthias Eifler: Bibliothek und Einbandwerkstatt des Erfurter Petersklosters im 15. und frühen 16. Jahrhundert. Vortrag im Rahmen der 15. Jahrestagung des Arbeitskreises für Einbandforschung.

24. SEPTEMBER – KATTOWITZ

Izdebska, Magdalena: Fire in the Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Vortrag im Rahmen der Tagung International Emergency Preparedness Workshop des Staatsarchivs Kattowitz.

16. / 17. SEPTEMBER – BERLIN

Jürgen Weber: Forschungssammlung NS-Raubgut <Weimar, Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek> – Zur Integration von Sammlungsdatensätzen im Bibliothekskatalog. Vortrag im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung: NS-Raubgut Forschung in Bibliotheken und Archiven. Ein Workshop aus der Praxis für die Praxis. Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB).

07. OKTOBER – HEIDENHEIM

Michael Knoche: Die Zukunft des Papiers. Podiumsdiskussion im Rahmen einer Veranstaltung der Voith AG. Congress Centrum.

26. OKTOBER – BLAUBEUREN

Eva Raffel: Spezialisten für Schnitt-, Riss- und Bruchkanten – Protokoll einer Recherche. Vortrag auf dem 9. Symposium Handschriften und Alte Drucke, veranstaltet von der AG Handschriften und Alte Drucke des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V. in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Tübingen und dem Verein deutscher Bibliothekare (VDB).

25. NOVEMBER – HEIDELBERG

Michael Knoche: Die Weimarer Bibliothek und ihre Öffentlichkeit. Im Rahmen einer Veranstaltung des Heidelberger Kreises. Palais Weimar.

14. DEZEMBER – BERLIN

Michael Knoche: Das Archiv des Springer-Verlags als Quelle der Wissenschaftsgeschichte. Festrede zur Übernahme des Springer-Verlagsarchivs. Zentral- und Landesbibliothek.